

# 700 Jahre alte Gräber entdeckt

## Archäologe wird bei Straßenbau in Glambeck fündig / Gebeine nur 20 Zentimeter unter der Erde

Von Daniel Dzienian

**GLAMBECK** • Mehr als 700 Jahre alte Gräber sind in dem kleinen Dorf Glambeck bei dem Bau einer neuen Wasserleitung entdeckt worden. Die sterblichen Überreste einer Frau wurden nur 20 Zentimeter unterhalb eines Weges beziehungsweise einer Rasenfläche gefunden.

Die Grabstelle stammt laut Auskunft des Bauamts der Gemeinde Löwenberger Land aus der Zeit der ersten Besiedlung des Ortes, vermut-

lich aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Der die Bauarbeiten begleitende Archäologe Thomas Hauptmann entdeckte die Knochenreste von insgesamt 35 Toten, teilweise nebeneinander, aber auch übereinander gebettet, an der Straße gegenüber der Kirche. Die Ruhestätte erstreckte sich auf einer Länge von 15 bis 17 Metern. „Wir gehen aber davon aus, dass dieser Friedhof nichts mit der Kirche zu tun hat“, sagte Löwenbergs Bauamtsleiter Manfred Telm auf Nachfrage. Auf der Seite

der Kirche seien bisher keine weiteren Grabstellen entdeckt worden, so Telm.

Die Gemeinde Löwenberger Land baut derzeit die Ortsdurchfahrt in dem 138-Seelen-Dorf aus. Zu Bauverzögerungen kommt es nach Aussage von Telm durch die historisch interessanten Funde aber nicht. Die Wasserleitung ist mittlerweile fertig verlegt, die Baugrube zugeschüttet. Auch einige mittelalterliche Tonscherben seien entdeckt worden, so der Bauamtsleiter.

Archäologe Hauptmann

soll auch die für die kommenden Monate geplanten Straßenbauarbeiten weiter begleiten. Teile der Gebeine übergibt der Wissenschaftler an das Brandenburgische Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte. Dort werden sie eingelagert. Theoretisch besteht die Möglichkeit, aus den Knochen DNA-Proben zu entnehmen. Daraus lassen sich Erkenntnisse über die Lebensweise der Menschen vor mehr als 700 Jahren gewinnen, hieß es aus dem Löwenberger Bauamt. Feststellbar wären etwa Einzelheiten

zur Ernährung der Verstorbenen. Ob solche Untersuchungen im Fall der gefundenen Gebeine aus Glambeck geplant sind, war jedoch gestern nicht mehr zu erfahren.

Glambeck wurde Ende des 17. Jahrhunderts von Schweizer Kolonisten neu besiedelt. Eine erste urkundliche Erwähnung fand der Ort laut Historiker Carsten Dräger aber schon im Jahr 1348. Nach wiederholtem Truppeneinfall durch pommersche Herzöge galt das Dorf Mitte des 16. Jahrhunderts als entvölkert. (Löwenberg)



Lag vermutlich 700 Jahre mitten in Glambeck nur knapp unter der Erde: dieses Skelett einer Frau.

Foto: Bauamt

## Geheimnisvoller Friedhof mitten im Dorf

Beim Straßenbau entdeckte Skelette haben mit der Kirche wohl nichts zu tun

**GLAMBECK (dd)** • Nur 20 Zentimeter unter der Erde haben die Überreste eine Frau mitten in Glambeck überdauert. Und das seit sage und schreibe mindestens 700 Jahren.

Die alte Grabstelle, die bei Bauarbeiten zur neuen Trinkwasserleitung dort vor kurzem gefunden worden ist, soll nach Angaben des baubegleitenden Archäologen Thomas Hauptmann aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammen. Sie gehe auf die erste Besiedlung des Ortes

Glambecks in jener Zeit zurück, teilte Löwenbergs Bauamtsleiter Manfred Telm mit. Gefunden wurden die Überreste mehrerer Menschen. „Die Grabstelle wurde auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Kirche gefunden“, so Telm. Die Fundstelle ist 15 bis 17 Meter lang. „Mit der Kirche hat dieser Friedhof nichts zu tun“, so der Bauamtsleiter. Denn auf der Straßenseite des Gotteshauses entdeckten weder Bauarbeiter noch Archäologen bis-

her Knochen. Bei dem gefundenen Skelett der Frau, das nicht sehr tief in der Erde lag, fehlten übrigens Teile des Schädels. Nach Auskunft des Archäologen und des Bauamtes kann vermutet werden, dass die fehlenden Teile von früheren Fahrzeugen mit Stahlrädern regelrecht abgefahren worden sind, ohne dass die Knochen bemerkt wurden.

Ob beim derzeit stattfindenden Ausbau der Ortsdurchfahrt weitere Gebeine

zu Tage gefördert werden, bleibt laut Telm abzuwarten. „Dabei gehen wir nicht so sehr in die Tiefe wie beim Bau der Wasserleitung.“ Sowohl Gemeinde als auch der Archäologe sind aus Auskunft von Bauamtsleiter Telm nicht verpflichtet, die komplette Grabstelle auszuheben und zu untersuchen. Sie muss lediglich sicherstellen, dass der Archäologe die Bauarbeiten begleitet. Gibt es Funde, müssen diese untersucht werden.